

Namen sind Nachrichten

Lars Radig, 28-jähriger Student der TU Dresden, hat in seiner Diplomarbeit eine echte-3D-Visualisierung des antarktischen Kontinents und des Meeresbodens des Südpolarmees vorgenommen.

Luise Graf, 17-jährige Schülerin des Bertolt-Brecht-Gymnasiums, hatte sich für ein Stipendium des Parlamentarischen Patenschafts-Programms beworben und ist unter 100 Mitbewerbern als Siegerin hervorgegangen. Sie ist vorige Woche mit einem Bundestags-Stipendium für einen zwölf-monatigen Aufenthalt in Ohio gestartet und besucht dort die Highschool.

Matthias Kunze, 57-jähriger Pfarrer, ist nach sechs Jahren in Australien zum evangelisch-lutherischen Kirchspiel in der Dresdner Neustadt zurückgekehrt. In Melbourne hatte er die deutsche Gemeinde der evangelisch-lutherischen Dreifaltigkeitskirche geleitet.

Ulrich Pietsch, verabschiedet sich nach 20 Jahren als Direktor der Porzellansammlung der Staatlichen Kunstsammlungen. Er geht mit 65 Jahren in den Ruhestand. Der 2011 zum Honorarprofessor für Kunstgeschichte an der TU Dresden Berufene wird jedoch als international anerkannter Porzellankenner und Meißner-Spezialist vom Porzellan nicht loslassen.

Matthias Jung, Leiter des Sächsischen Vokalensembles und des Knabenchors Dresden, hat sich um das Amt des Thomaskantors in Leipzig beworben. Es gab dafür 41 Bewerber. Mit drei weiteren Kandidaten ist er in die engere Wahl gekommen.

Richtfest am Kulturkraftwerk



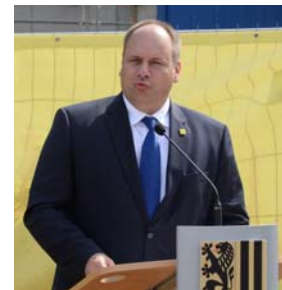
Fotos (7): SachsenGAST



„Te Je Ge“ vom Puppentheater, geführt von den Puppenspielerinnen Anna Menzel und Ullrike Schuster, staunt, wie Polier Matthias Helbig den Richtspruch hält.



GF der Kommunalen Immobilien Dresden GmbH Axel Walther: „Züblin hat beim Rohbau richtig gut vorgelegt.“



OB Dirk Hilbert: „An diesem besonderen Ort wird sich bis Ende 2016 der Kunst-, Kultur- und Kreativstandort Dresdens entwickeln.“



Architekt Prof. Jörg Friedrich: „Es ist eine Herausforderung aber auch Ehre ein solches Objekt gestalten zu können.“



Generalübernehmer Züblin Torsten Teichgräber: „Alle Bauleute bekommen diese Uhr mit Stein geschenkt.“

Kurz notiert

Die Freizeitgruppe Dresden sucht noch Mitstreiter, die am Wochenende „mit ins Heu fahren“.

www.freizeitgruppedresden.de

Seit Montag fahren die Strassenbahnlinien 6 und 13 wieder planmäßig in beiden Richtungen über die Albertbrücke. Der Ersatzverkehr mit Bussen zwischen Carolaplatz und Sachsenallee entfällt damit.

Auf dem Elberadweg waren im vergangenen Jahr 388.378 Radler unterwegs. Das waren 40.000 mehr als im Vorjahr.

Dieses und nächstes Jahr sollen in Dresden noch fünf neue Hotels mit insgesamt 1.321 Betten öffnen.

Der Dresdner Hauptbahnhof wird immer mehr zu einem Zentrum des Kofferklus. Im Jahre 2014 wurden 197 Fälle registriert, 17 mehr als im Vorjahr. Die Bundespolizei vermutet aber eine wesentlich höhere Dunkelziffer, denn nicht jeder Beklaute würde zur Polizei gehen.

Die Drewag plant 200 Meter elbabwärts der Marienbrücke einen Tunnel unter der Elbe, um den Dresdner Norden besser mit Fernwärme zu versorgen.

Die evangelische Kirche muss den St.-Pauli-Friedhof aus wirtschaftlichen Gründen aufgeben. U.a. sind dort die Eltern von Erich Kästner begraben. Das Grabmal für den 1882 verstorbenen Pharmagroßhändler Franz Ludwig Gehe ist ein Kunstwerk. Erst voriges Jahr wurde eine Gedenkstätte für 225 Kinder von Zwangsarbeiterinnen eröffnet.

PEGASUS holte elf Internationale Schachgroßmeister nach Dresden



In einer exklusiven Pressekonferenz wurde das PEGASUS Chess Summit 2015 vorgestellt. Der IGM Wolfgang Uhlmann hatte hier den absoluten Heimvorteil. Zum Programm gehörte auch eine Fahrt mit der größten und ältesten Rad-dampferflotte der Welt.

Fotos (4): SachsenGAST

Dieses Schachevent sucht weltweit seinesgleichen: Alle noch lebenden Internationalen Großmeister des Schachsports, die älter als 75 Jahre sind, haben sich in Dresden getroffen, verlebten einige erholsame Tage in der Stadt und fanden dabei immer wieder Gelegenheit mit den ehemaligen Rivalen eine Partie auf dem 64-Feld-Brett zu machen. Organisator und Sponsor dieses Ereignisses war die PEGASUS Resindenz Dresden GmbH.



Bereits zum vierten Mal in Folge bereitete PEGASUS Wohnen damit dem Schachsport in Dresden die ganz große Bühne. Als Sponsor übernahm das Unternehmen nicht nur die Organisation der Veranstaltung, sondern auch sämtliche Anreise- und Aufenthaltskosten der Internationalen Großmeister.

„Schach hält fit im Kopf, trainiert das Gedächtnis bis ins hohe Alter“, so PEGASUS-Geschäftsführer Dr. Reiner Maas.



Der 89-jährige Mark Taimanov kommt aus Russland. Er wurde 1952 Großmeister. Bekannt ist er aber auch als Pianist. Seit seinem zwölften Lebensjahr spielte er gemeinsam mit seiner späteren Ehefrau Ljubow Bruk Werke für zwei Klaviere. Anfang der 1970er Jahre trennte sich das Ehepaar, was gleichzeitig das Ende des gemeinsamen Musizierens bedeutete. Taimanov konzertierte fortan als Solist.

Die elf IGM

- Wolfgang Uhlmann (Deutschland)
- Mark Taimanov (Russland)
- Yarir Kraidmann (Israel)
- Gyozo Forintos (Ungarn)
- Klaus Darga (Deutschland)
- Viktor Korschnoi (Schweiz)
- Burkhard Malich (Deutschland)
- Oscar Panno (Argentinien)
- Miodrag Todorovic (Spanien)
- Hans Joachim Hecht (Deutschland)
- Friderik Olafsson (Schweden)
- Andreas Dückstein (Island)

Diese Highlights gehörten zum Programm: Festakt im Lingnerschloss mit einer Konditionsschachpartie.

Sightseeing und Schachspiele auf dem Wasser bei einer Fahrt auf der Elbe.

Konzert im Barocksaal des Cosel-Palais mit der südkoreanischen Konzertpianistin SoRyang Joo.

Galadinner zu Ehren der Großmeister im Restaurant „Italiano Classico“.

Touristische Belebung von Stolpen

Sachsens Städte und Gemeinden erhalten in diesem Jahr über 13 Millionen Euro aus dem Bund-Länder-Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“. Dabei handelt es sich um ein Programm aus der Städtebauförderung.

Innenminister Markus Ulbig: „Die neuerliche Unterstützung aus der Städtebauförderung ist ein besonderer Glücksfall für Sachsen. Städte und Gemeinden können ihre innerstädtischen Zentren weiter verschönern und ihre Heimat aktiv gestalten. Die Projekte werden die Lebensqualität der Bürger vor Ort weiter erhöhen.“ Das Förderprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ bietet Städten und Gemeinden die Chance, ihre Stadt- und Ortsteilzentren nachhaltig zu stärken. Es

geht darum, Standorte für Wirtschaft und Kultur sowie als Orte zum Wohnen, Arbeiten und Leben zu erhalten und weiter zu entwickeln. Mit insgesamt über 13 Millionen Euro bleibt die Fördersumme im Vergleich zu vorherigen Programmjahren nahezu konstant.

Zu den 30 Städten, die in diesem Jahr Aufstockungen für bereits laufende Projekte erhalten, gehört auch die touristische Belebung der Altstadt in Stolpen.

Das Bund-Länder-Programm SOP läuft im Freistaat Sachsen seit 2008. Derzeit gibt es 38 Fördergebiete. Seit dem Programmstart haben Sachsens Städte und Gemeinden insgesamt fast 89 Millionen Euro in Stadt- und Ortsteilzentren investiert.

Cocktail Night die Sechste



Daniela Linge vom Bülow Palais schüttelt ihren Cocktail „Palömchen & Lupinchen“. Der will am 10. September über 50 weiteren Cocktails Konkurrenz machen, die zur 6. Cocktail Night im Barockviertel von über 50 Geschäften angeboten werden. Die Besucher können ab 18 Uhr durch die Königstraße, Hauptstraße und Heinrichstraße, durch die Rähnitzgasse und das Wallgässchen, den Obergraben sowie an der Dreikönigskirche schlendern und in Geschäften und Restaurants den dort kreierten Mix probieren. Um 22 Uhr werden dann beim Cometogether im Bülow Palais die Besten Cocktails prämiert.

Foto: SachsenGAST

Moskau ist noch immer eine Reise wert

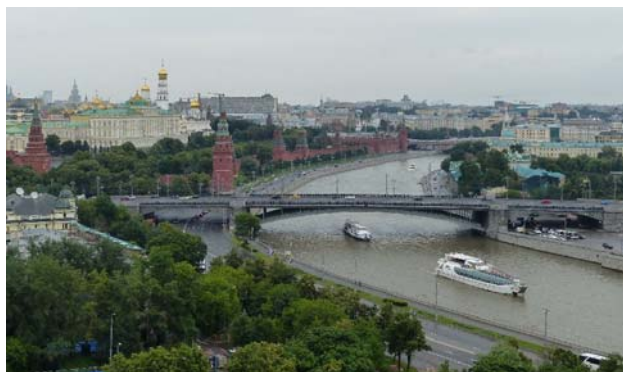
Eine der am meisten besuchten Sehenswürdigkeiten in Russlands Hauptstadt ist der Rote Platz vor den Toren des weitläufigen Geländes der Kreml-Festung. Am südlichen Ende des Rotes Platzes steht auch die berühmte Basilius-Kathedrale, errichtet aus Anlass des Sieges über die Tataren.



Buntes Treiben auf dem Roten Platz.

Überall Spuren der Geschichte und natürlich haben viele Besucher die Bilder von Aufmärschen und Militärparaden unterschiedlicher Epochen im Kopf. Doch heute im Alltag – und das vermutet nicht jeder ausländische Besucher – ist der Platz zum Anfassen. Auf dem Platz ist eine große Bühne aufgebaut, auf der eine Band mit einer Sängerin auftritt und sich im großen Halbkreis die Zuschauer versammelt haben. Nur ein paar Dutzend Meter weiter beginnt eine lange Kette von Verkaufsständen einer Buchmesse, es werden vor allem Kunstbücher gehandelt. Und mittendrin und zwischendurch Familien mit Kinderwagen, Spaziergänger jeden Alters, einzelne fotografierende Pärchen und immer wieder ein Touristen-Pulk, die Normalität einer Großstadt, die mittlerweile offiziell mehr als 12 Millionen Einwohner zählt.

Lenin erwartet meist Touristen Etwas abseits an der Kreml-Mauer erhebt sich im grauen Stein und gedrungener Form das Mausoleum, in dem der Leichnam der Ikonen der Oktoberrevolution Lenin aufgebahrt ist. Noch vor einigen Jahrzehnten standen vor allem Besucher aus allen Teilen der Sowjetunion in langer Schlange davor. Und wie ist es heute? Die meisten Besucher im Mausoleum sind heute nur noch Touristen.“



Das Stadtbild von Moskau

Stalin an der Kreml-Mauer

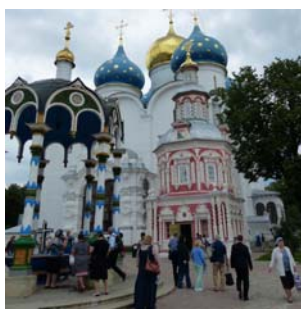


Doch die Schatten der Geschichte und der Gegenwart reichen auch auf den Roten Platz. Gleich links und rechts neben dem Mausoleum an der Kreml-Mauer befinden sich die Gräber mit den Kopf-Skulpturen von sowjetischen und russischen Staatslenkern. Unschwer zu erkennen ist darunter eine Stalin-Büste. Und an den großen Zugängen zum Platz drängen sich an aufgestellten Sicherheits-Sperren wie auf Flughäfen die Besucher, um ihre Taschen kontrollieren zu lassen. Der internationale Terrorismus bringt sich in Erinnerung.

Klöster der russischen Zaren

Wie alle Großstädte in Europa und überall auf der Welt belegt auch Moskau, dass selbst sechs Autospuren in eine Richtung zu bestimmten Zeiten das Stehen im Stau oder das Zuckeln im Schrittempo nicht verhindern. Die Straßen in den Nordosten von Moskau führen zu einer Reihe von alten russischen Städten mit Kirchen und Klöstern, in denen das traditionelle, das zaristische Russland seinen Ursprung hat. Beeindruckend ist bei den russisch-orthodoxen Kirchenbauten, dass sie weniger Pracht-Architektur sein wollen, die Macht ausstrahlt, sondern eher ein menschliches Maß finden, fast einen häuslichen Charakter aufweisen.

Kloster in Sergiew Posad



Die Kuppeln der vergoldeten Kirchtürme leuchten im Sonnenschein weit ins Land und prägen den Begriff „Goldener Ring“. Der Weg führt uns zunächst nach Sergiew Posad, berühmt durch das Kloster der Dreifaltigkeit und des Heiligen Sergius. Der Mönch Sergius gründete das Kloster im 14. Jahrhundert. Es überstand alle Stürme der Zeit, die Zerstörung durch Mongolen, Anbauten späterer Jahrhunderte und auch die Ära der Sowjetunion. Heute bewohnen hunderte von Mönchen die restaurierte Klosteranlage, deren Ensemble sogar als Weltkulturerbe der UNESCO gekürt wurde.

Nachts auf der Newa



Eine zweistündige Kreuzfahrt auf der Newa ist ein Highlight. Die Route führt durch die Innenstadt führt. Wir erleben einen langen Sonnenuntergang, der die Kuppeln der Klöster und Kathedralen, den Kreml und die Brücken über den Fluss in ein anmutiges und feuriges Licht taucht.

Diese Rubrik wird präsentiert durch:



Text und Fotos:
Ronald Keusch

Anreise

Dass der deutsche Tourist nicht nach Barcelona oder Amsterdam reist, wird ihm bereits richtig deutlich, wenn er sich um sein Visum nach Russland kümmern muss oder Reiseveranstalter für beachtliche Gebühren beauftragt. Zuallermeist verwöhnt durch das Reisen innerhalb der EU-Länder in Europa kann es recht kompliziert werden, alle Papiere und Informationen zur Erteilung eines Visums zu besorgen.

Beispielsweise ist eine Auslands-Krankenversicherung vorzulegen und der Nachweis, ein regelmäßiges Einkommen in Deutschland zu besitzen. (Da reicht übrigens der deutsche Rentenausweis.) Wer weiß von den darüber verblüfften deutschen Touristen, dass bei deutschen Stellen dieser Nachweis bei der Erteilung des Visums für Russen seit langem eingeführt und selbstverständlich ist.

Ein Traumhotel



Das Hotel Petroff Palace, ein früheres Gästehaus der Regierung, wurde vor zwei Jahren zum Touristen-Hotel Petroff Palace umgewandelt. Hotel-Manager Nikolai Glodin beschreibt gerne die spannende Geschichte dieser neu restaurierten Hotelanlage. Hier nächtigte vor 250 Jahren mehrmals Katharina die Große, bevor sie sich auf den Weg zum zehn Kilometer entfernten Kreml machte. Heute ist es bequemer. Ganz in der Nähe des Hotels befindet sich die Metro-Station Dinamo.

Gesichter der Woche



Rolf Hoppe, am 6. Dezember 1930 in Ellrich geboren, gab 1964 sein Leinwanddebüt und war seitdem in mehr als 200 Kino- und Fernsehfilmen zu sehen. Am 29. Mai bekam er im Zoo Palast Berlin im Rahmen des „Deutschen Schauspielerpreises 2015“ den Ehrenpreis für sein Lebenswerk. Die Laudatio hielt der Regisseur István Szabó. Rolf Hoppe ist aber auch Prinzipal des Hoftheaters Dresden, eines Kammertheaters in einem ehemaligen Bauernhof in Dresden-Weißig. Er gründete 1995 einen Verein mit der Vision eines solchen Theaters, kaufte und spendete den Hof dem Verein. Der Spielplan orientiert sich an seinem künstlerischen Anspruch. Mit Gästen, Gratulanten, Gönnern und Günstlern feierte der Hoftheater-Verein am gestrigen Dienstag sein 20-jähriges Bestehen.



Herbert Köfer erlebt mit seinen 94 Jahren derzeit in der Comödie Dresden noch rauschenden Applaus. In dem Stück „Opa ist die beste Oma“ von Lydia Fox spielt er in einer Doppelrolle - den Opa George sowie die Oma Georgina. Schauspielern ist seit 75 Jahren sein Leben, aber auch das Autofahren war seine Leidenschaft. Nun hat er sich zu einem neuen Lebensschritt entschieden. Er gibt seinen Führerschein ab, den er vor 62 Jahren gemacht hat. Freiwillig. Damit will der Star ein Zeichen für andere Senioren setzen. Denn immer mehr ältere Autofahrer bauen Unfälle. Mit ihm begann am 21. Dezember 1952 das TV-Zeitalter in Ostdeutschland. Und 1991 machte er beim DDR-Fernsehen (DFF) auch das Licht aus. 2014 gab er sogar eine Rolle in der TV-Reihe SOKO Leipzig.

Dresden sperrt den Haushalt

Dresdens Finanzbürgermeister Hartmut Vorjohann hat eine partielle Haushaltssperre für alle Ämter und Geschäftsbereiche sowie für die Eigenbetriebe und Beteiligungen verhängt. Grund für diese Maßnahme ist, dass im laufenden Haushaltsjahr nach Aufstellung der Halbjahresanalyse 2015 ein zusätzlicher Finanzmittelbedarf zum Ende dieses Jahres in Höhe von zwölf Millionen Euro erwartet wird. Angesichts weiterer, gegenwärtig nur schwer schätzbarer Haushaltsrisiken für 2015, ist der Haushaltsausgleich im Ergebnis- und Finanzhaushalt gefährdet. Die Ursachen für diese Entwicklung liegen hauptsächlich in den zusätzlichen Mittelbedarfen im Jugendamt für Hilfen zur Erziehung sowie im Eigenbetrieb Kita begründet.

Mit Ablehnung des Schlichterspruchs im Tarifstreit der Erzieher und Sozialarbeiter durch die Gewerkschaften sowie durch die steigende Zahl der Unterbringung von Asylbewerbern entstehen weitere Haushaltsrisiken, denen rechtzeitig begegnet werden muss.

Von dieser haushaltswirtschaftlichen Sperre sind jedoch Ausgaben für Leistungen, für die seitens der Landeshauptstadt Dresden eine gesetzliche oder vertragliche Verpflichtung besteht oder die für eine Weiterführung notwendiger Aufgaben unaufschiebbar sind, ausgenommen.

Ebenfalls von der Haushaltssperre nicht erfasst sind die Investitionsmaßnahmen. Das sind insbesondere sämtliche Bauinvestitionen u. a. in Schulen, Kitas sowie Kulturprojekte.

Termine der Woche

Seit gestern ist die Echte Gilde der Marktschreier auf dem Altmarkt zu Gast. Bis zum Samstag bringen der amtierende Deutsche Meister Wurst Achim, der Junge aus dem Pott Nudel Dieter, Käse Alex als jüngster Marktschreier der Republik, der Milka-Spezialist Kuchen Micha sowie Aale-Ole vom Hamburger Fischmarkt ihre Waren unter die Massen, bei denen so manches Schnäppchen ist.

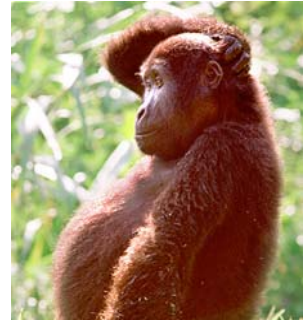
Axel Prahel & das Inselorchester geben am Freitag, 19:30 Uhr, ein exklusives Konzert auf dem Konzertplatz Weißer Hirsch. Der gefeierte Schauspieler ("Tatort") greift zu Gitarre und Mikrofon und präsentiert sich erstmals als Sänger. Presse und Zuschauer sind voll des Lobes. Prahel singt Prahel. Er singt, was aus der eigenen Feder und dem eigenen Erleben entsprungen ist, – mit Blick aufs Mehr. Seine Band - ein kleines handverlesenes Orchester von neun Musikern, die in der deutschen Rock-, Jazz - und Klassikszene einen klangvollen Namen und eine Menge Erfahrung einzubringen haben.

Am Samstag, 20 Uhr, sind die Puhdys auf ihrer Abschiedstour auf der Freilichtbühne im Großen Garten zu erleben.

Im Carl-Maria-von-Weber-Museum erklingt um 15 Uhr in einem Gartenkonzert Musik für Violine und Klavier von W. A. Mozart, L. v. Beethoven und I. Yun. Es spielen Ha Na Lee, Violine und Richard Röbel, Klavier. Eine Operettengala mit den schönsten Melodien aus bekannten Operettenklassikern ist ab 17 Uhr im Zwinger zu erleben.



Zum Haare raufen...



...dass Alkohol die Problemdroge Nr. 1 ist.

Der neue Suchtbericht für die Landeshauptstadt Dresden ist erschienen. Er berichtet über die Entwicklung des Behandlungsbedarfs – sowohl stationär als auch ambulant – zum Thema Sucht. „Dabei zeigt sich, dass Alkohol nach wie vor die Problem-Nummer eins ist. Der Konsum von Crystal legt jedoch bedenklich zu“, erklärt Sozialbürgermeister Martin Seidel.

Im Jahr 2013 wurden 3.047 Dresdner Kinder, Jugendliche und Erwachsene im Krankenhaus wegen des Konsums von legalen und illegalen Substanzen behandelt. Das sind drei Prozent mehr als im Vorjahr. 2.376 Dresdner Einwohner und Einwohnerinnen waren allein wegen Alkoholmissbrauchs im Krankenhaus.

In den Dresdner SBB wurden im Jahr 2014 insgesamt 3.692 Personen beraten. Davon hatten 3.094 Klienten und Klientinnen aufgrund eigener Betroffenheit Beratungsbedarf.

Im Bereich illegaler Drogen machen Crystal-Konsumierende mittlerweile über die Hälfte der Klienten in den SBB aus. Insgesamt 125 Dresdnerinnen und Dresdner wurden 2013 ins Krankenhaus eingewiesen, weil sie Verhaltensstörungen oder psychische Störungen wegen Crystal und anderen Stimulanzien gezeigt haben. Im Jahr zuvor waren es erst 89.

Die Suchtbeauftragte der Stadt, Dr. Kristin Ferse sagt: „Sucht ist keine Schande, sondern eine Krankheit. Daher ist es wichtig, dass das Thema Sucht in der Gesellschaft offen thematisiert und diskutiert wird.“ Sie begrüßt das Dresdner Strategiepapier zur Suchtprävention.

www.dresden.de/sucht

Fahrendes, Baggerndes, Bauendes und Laufendes



Fahrdienst-Mitarbeiter Mike Altnickel. Foto: Friederike Schumann

Mit dem Beginn des neuen Schuljahres am Montag startete auch der Malteser Behindertenfahrdienst in die neue Saison. „Wir fahren 30 verschiedene Strecken mit insgesamt 80 Fahrern und Beifahrern. Für das Ankommen und wieder nach Hause bringen von 160 Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind sie verantwortlich“, erklärt Fahrdienstleiter Jeffrey Jenkis. Gemeinsam mit seinem Stellvertreter Mike Altnickel hat er jede Tour genau geplant. Die optimale Fahrtenplanung war eine Herausforderung.



Ein Schwimmgreifer sorgt nach dem Niedrigwasser dafür, dass die Elbe wieder ihre gewohnte Tiefe hat.
Foto: SachsenGAST

Im Elbabschnitt zwischen der tschechisch-deutschen Grenze und der Eisenbahnbrücke in Niederwartha wird die Elbe ausgebaggert. Das Niedrigwasser hat zu vermehrten Ablagerungen beigetragen. Die beim Ausbaggern gewonnenen Kiesmassen werden allerdings nicht entsorgt. Sie kommen zunächst in ein Zwischenlager und dann bei Bedarf an anderer Stelle zurück in die Elbe.



Torsten Teichgräber vom Generalübernehmer Züblin bedankt sich an der Baustelle Kulturkraftwerk bei Vertretern der unterschiedlichen Gewerke. Foto: SachsenGAST

Am 14. April 2014 rollten am ehemaligen Heizkraftwerk Dresden-Mitte die ersten Bagger, um aus der Industriebrache das „Kulturkraftwerk“ mit der Operette, dem Theater Junge Generation, dem Puppentheater und Raum für Kreative zu schaffen. Jetzt ist mit dem Abschluss des Hochbaus der nächste Schritt geschafft. Am Freitag wurde Richtfest gefeiert, und Ende 2016 soll die „neue Dresdner Mitte“ fertig sein. „Bei diesem Projekt ging es nie darum, was nicht geht, sondern was machbar ist. Hier an diesem besonderen Ort wird sich der Kunst-, Kultur- und Kreativstandort Dresdens entwickeln. Wir investieren hier rund 100 Millionen Euro in die Zukunft unserer Stadt“, sagte der Oberbürgermeister Dirk Hilbert.



Der Zieleinlauf 2014 im Heinz-Steyer-Stadion.
Foto: Laufszenen Dresden

Inmitten der Klassiker im laufbegeisterten Dresden geht die „Thomas Sport Center Team Staffel“ fast ein bisschen unter – dabei gehört sie längst zum festen Bestandteil und erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Für die siebente Auflage des Rennens über 4x4 Kilometer am heutigen Mittwoch (19 Uhr) gibt es noch Startplätze. Rund 1.700 Läufer haben sich bereits in Viererteams für die 4x4-km-Runde vom Heinz-Steyer-Stadion durch den Sportpark Ostragehege vorbei am Landtag sowie dem Italienischen Dörfchen und wieder zurück angemeldet. Der Teilnehmerrekord aus dem Vorjahr von 1.440 ist damit schon jetzt deutlich übertroffen. „Die Resonanz ist super und freut uns ungemein. Das zeigt, dass wir mit der Team Staffel voll den Nerv der Läufer getroffen haben“, sagt Markus Flack vom Titelsponsor.

Technologiemeile wächst weiter



Am Montag erfolgte der erste Spatenstich für den Anbau am Barkhausenbau. Fotos (2): SachsenGASAT

Die Nöthnitzer Straße im Dresdner Süden kann auch als „Straße der Wissenschaften“ bezeichnet werden, denn hier haben sich auf einer Länge von einem Kilometer bereits zwei Max-Planck- sowie jeweils ein Fraunhofer- und Leibniz-Institute angesiedelt. Dazu kommen zwei Institute und eine Versuchshalle der TU Dresden. Für rund 35 Millionen Euro wird an der Ecke Georg-Schumann-Straße der Barkhausenbau für die Unterbringung des Exzellenzclusters cfAED erweitert und saniert. Am Montag erfolgte der erste Spatenstich.



An der Nöthnitzer Straße entsteht ein Neubau für die Photophysiker der TU Dresden.

Nur ein paar Meter weiter entsteht der Neubau für die Photophysiker der TU Dresden. Hier investiert das Land 30 Millionen Euro, und bereits im Herbst des nächsten Jahres sollen 130 Wissenschaftler einziehen. In diesem Gebäude wird keine Fernwärme beansprucht, denn mit der Abwärme aus dem gegenüber liegenden Hochleistungsrechner wird für Wärme und Energie gesorgt. Informatiker, Elektrotechniker, Chemiker und Physiker arbeiten auf dieser „Technologiemeile“ an den Hightech-Produkten der Zukunft.

Die Woche in Dresden

Heute: Im Rahmen der Gartenspaziergang: „Ohren und Augen auf“ führen Schüler der 6. Klasse des Gymnasiums Bürgerwiese durch die Bürgerwiese. Treffpunkt: 16 Uhr Bürgerwiese, Mozartbrunnen.

Donnerstag: Das Schwebelad am Schützenplatz feiert sein zehnjähriges Bestehen und lädt von 10 bis 17 Uhr ein, besondere Angebote wahrzunehmen.

Freitag: In der Emmauskirche Kaditz spielen um 19:30 Uhr Jürgen Karthe und Fabian Klentzke als „Duo Amaratado“ auf Orgel und Bandoneon.

Samstag: Um 14 Uhr beginnt ein Festgottesdienst anlässlich der Verabschiedung von Landesbi-

schof Bohl und Einführung von Pfarrer Dr. Caarsten Rentzing in der Kreuzkirche.

Sonntag: In der Margon Arena, Bodenbacher Straße 154, beginnt um 11 Uhr der „Tag des Sächsischen Volleyballs“ und „25 Jahre SSVB“.

Montag: Im Rahmen des Wissenschaftsforums Chemie 2015“ liest Prof. Dr. Dr. h.c. Henning Hopf um 19 Uhr in der Thalia-Buchhandlung TU, Rugestraße, aus dem im Frühjahr erschienenen Buch „Chemiker im Dritten Reich“.

Dienstag: „Mörderspiele“, eine irrwitzige Kriminalkomödie, gibt es um 19:30 Uhr in der Theater ruine St. Pauli.

DRESDENEINS im Botanischen Garten

Ob Seerose, Palme oder Kaktus – im Botanischen Garten Dresden können Pflanzen aus aller Welt bestaunt werden. Wer einen Spaziergang durch die grüne Landschaft wagt, wird nicht enttäuscht. Unzählige Bäume, Gräser und exotische Pflanzen präsentieren ihre einzigartige Pracht. Ob Pflanzenliebhaber, Naturinteressierte, oder Spaziergänger, die die entspannte Atmosphäre genießen wollen - bei zahlreichen Veranstaltungen und Führungen findet jeder seinen grünen Dامن.

Die drei Schaugewächshäuser sorgen mit tropischen und subtropischen Klima für Urlaubsstimmung. Auch ein Besuch im Freigelände lohnt sich immer, denn zu jeder Jahreszeit präsentieren sich die unterschiedlichsten Pflanzen auf ihre ganz eigene Art.



Wenn Sie DRESDENEINS beim Spaziergang durch den Botanischen Garten begleiten wollen, klicken Sie auf das Foto.

Zu den vielfältigen Pflanzenfamilien gehören nicht nur Exoten aus aller Welt, sondern auch die heimischen Blumen und Gräser. Einige davon, wie die Königskerze, sind selten geworden. Im Botanischen Garten sind sie und weitere zahlreiche Pflanzen das ganze Jahr über kostenfrei zu sehen.

Ein Krimi über Extremismus

Kürzlich erschien mit Francis Mohrs neuem Buch „Februar“ ein packender Kriminalroman, dessen Thema aktueller nicht sein könnte. Eine Großstadt im Osten Deutschlands. Provinz im Aufwind. Opernball. Jedes Jahr im Februar gewalttätige Aufmärsche rechter und linker Chaoten. Kontraste pur. Kriminalkommissar Josef Kafka wird verdonnert, im Vorfeld der sich einmal mehr ankündigenden Krawalle in einem Deeskalationsteam mitzumischen, und trifft so auf den Psychologen Fritz, der vor wenigen Jahren aus dem Westen in den Osten migriert ist und eine eigene Praxis betreibt. Der knurrige Kafka und der zaudernde Fritz wissen da noch nicht, dass sie mehrere gemeinsame Fälle an der Leine haben.

Die offensichtliche Fremdheit dieser beiden Männer, die doch aus einem Land kommen, eröffnet eine differenzierte Auseinandersetzung mit tiefgreifenden gesellschaftlichen Konflikten, die uns nicht nur in Dresden, sondern in ganz Deutschland leider brandaktuell beschäftigen: immer noch bestehende deutsch-deutsche Vorurteile, ansteigender Extremismus, Ängste und Frustration in Teilen der Bevölkerung, die sich



Der Dresdner Autor Francis Mohr schrieb einen packenden Krimi über Extremismus und seine Folgen. Foto: PR

heute u. a. in den PEGIDA-„Spaziergängen“ widerspiegeln und – wie jüngste Ereignisse wie die wiederholten Angriffe Rechter auf bestehende und geplante Flüchtlingsunterkünfte in Sachsen zeigen – auch immer öfter in Gewalt münden. Gewalt gegen Andersdenkende, politisch Engagierte und im Besonderen auch gegen die Polizei (siehe brandaktuell die Ausschreitungen gegen die Polizei in Heidenau/Sachsen). Und auch die Situation im Roman spitzt sich zu, als der Wagen eines Politikers in Flammen aufgeht ...

Neue Reichweite der Dresdner Woche

myfreepaper

ICH LESE,
WAS ICH WILL.

NEU
für Dresden!

WWW.MYFREEPAPER.DE

DRESDNER WOCHE STADTEIL-ZEITUNGEN DRESDEN NIGHTLIFE CAMPUS-ZEITUNG SPORTZEITUNG ONLINE

Eine neue Website bietet erstmals die Möglichkeit, Informationen von kleinen und mittelgroßen Medien gemeinsam auf einem Blick überschauen zu können. Die „Dresdner Woche“ als erste E-Paper-Zeitung in Dresden ist von Anfang an Partner und wird den weiteren Weg der Informationsplattform aktiv mitgestalten. „myfreepaper“ bringt spannende Berichte, Nachrichten und Geschichten auf einen Blick auf den PC, das Tablet, das Smartphone.

„Neugelesen“ zeigt die neuesten Artikel der Partner. „Meistgelesen“ führt die meist geklickten Artikel auf. Dort erfährt man, was heiß diskutiert wird. „myfreepaper“ ist die Möglichkeit regionale, authentische, mit Herz und Verstand vor Ort recherchierte und erstellte Nachrichten und Berichte einer Stadt auf einen Blick zu überschauen, zu lesen, zu kommentieren und für sich zu sortieren. Aktuell befindet sich die Seite in der Beta-Phase. Bis zum Herbst wird weiter getestet.

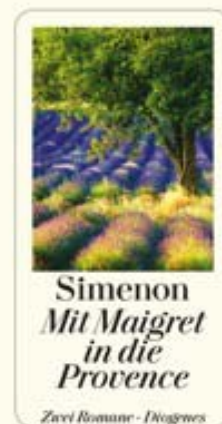
Unsere Bücherecke

„Mit Maigret in die Provence“, Zwei Romane, Georges Simenon, Diogenes Verlag, 10,00 Euro, ISBN 978-3-257-24344-4.

www.diogenes.ch

Maigret hasst Hitze. Der provenzalische Wein ist deshalb das Einzige, was ihn aus seinem geliebten kühlen Paris weg und nach Süden locken kann. Als hätte sie das geahnt, setzt sich die mutmaßliche Mörderin eines reichen Pariser Milliardärs in die Provence ab, und auch ein alter Freund des Kommissars lässt sich ausgerechnet bei 40 Grad im Schatten im Midi umbringen.

Jules Maigret ist die literarische Hauptfigur in 75 Romanen und 28 Erzählungen, die der belgische Schriftstellers Georges Simenon in einem Zeitraum von über 40 Jahren verfasste. Die Kriminalromane werden auch als Maigret-Romane bezeichnet, in Abgrenzung zu Simenons Non-Maigret-



Romanen. Anders als beim klassischen Whodunit liegt der Fokus in den Maigret-Romanen weniger auf der Ermittlung des Täters als auf dem psychologischen Motiv hinter der Tat.

Bühnenerlebnis Comödie



Ralph Martin, Julia Klawonn, Herbert Köfer, Heike Köfer und Kristin Baumgartl (v.l.) beim Schlussapplaus.

Foto: SachsenGAST

Die Story ist einfach gestrickt: Der Mann von Liz hat sie wegen eines jungen Models verlassen. Nun sind Karriere im Job und Tochter Kathy unter einen Hut zu bringen. Opa George, Schwiegervater von Liz will zwar helfen, aber die hat endgültig mit der Familie ihres Mannes Schluss gemacht. Die richtige Oma will in Indien zu sich finden. Jetzt kommt Herbert Köfer ins Spiel. Nach-

dem er als hilfsbereiter Opa einen Korb bekommen hat, bewirbt er sich mit Unterstützung von Kristin als Leihoma, und spielt beide Rollen mit Bravour. Dass es bei dieser Konstellation genügend Lacher gibt, versteht sich von selbst. Ein köstliches Spiel auf der Bühne der Comödie, bei dem der 94-jährige Star natürlich den meisten Applaus bekommt.

www.comoedie-dresden.de

Endspurt im Kulturkraftwerk



Der Chor der Staatsoperette sang voller Freude auf den baldigen Umzug beim Richtfest am Kulturkraftwerk. Felicitas Loewe (Intendantin Theater Junge Generation) und Wolfgang Schaller (Intendant Staatsoperette) freuten sich über den Kauf von je einem Stuhl durch Torsten Teichgräber vom Generalübernehmer Züblin.

Fotos (2): SachsenGAST



Bühnenerlebnis Hoftheater

Das Hoftheater in Weißig hat sich zum 20-jährigen Jubiläum den Roman von Terry Kajakos „Wild, Wild, Ost“ vorgenommen und aus den 400 Buchseiten ein packendes Stück auf die Bühne gezaubert.

Das Schauspieltrio schlüpft in verschiedene Rollen und zeichnet darin Figuren, die ihre Geschichte spielen, die sich zu Beginn der 90er Jahre überall im Osten Deutschlands zugetragen haben kann.

„Es war nicht alles schlecht“ ist der Tenor, über den wir heute zum Teil wieder lachen können. Wir erleben die Anfänge anno 1990 in Dresden und würdigen auf der einen Seite den uneigennütigen Pioniergeist und Aufbauwillen unserer Brüder und Schwestern aus Schwaben.

Wir nicken aber auch aus eigenem Wissen „Ja so wars!“ bei dieser Geschichte beispielsweise: Winter 1990. Ein Dorf in Schwaben. Der an Auftragsmangel leidende Garten- und Landschaftsgärtner Martin telefoniert auf gut Glück mit den Stadtplanungsämtern im Osten und landet den ganz großen Coup in Dresden.



Dirk Neumann, Elke Zeh und Carsten Linke spielen bei „Wild, Wild, Ost“ zehn unterschiedliche Rollen.

Binnen kürzester Zeit steigt er vom arbeitslosen Selbständigen zum Millionär auf. Es beginnt ein rasantes Leben zwischen Luxusurlaube, Korruption und einer Millionenvilla am Blauen Wunder. Bis der große Absturz folgt. Wir erlebten einen nachdenklich vergnüglichen Abend mit grandiosen Schauspielern.

Weitere Vorstellungen (alle als Freiluft-Theater im Hof) am 27., 28., 29., 30. August und 26. September.

www.hoftheater-dresden.com

Jazzclub zurück in der Tonne

Der Jazzclub Tonne e. V. bezieht mit der neuen Spielzeit wieder die Tonnengewölbe im Kurländer Palais. Damit kehrt er an die namensgebende erste Spielstätte zurück. Im März 1981 bezog der Jazzclub dieses Tonnengewölbe, musste die Räume aber 1997 aufgeben, weil kein Bleiberecht bestand. Die Tonne zog zunächst ins Waldschlösschenareal und 2001 in die Kellerräume des Kulturhauses auf der Königstraße. Am Montag konnte nun der Mietvertrag für die neue (alte) Location unterzeichnet werden. Am 17. Oktober startet das Grand Opening, und dann erwartet uns ein Superprogramm.



Günther „Baby“ Sommer erhielt gestern zu seinem 72. Geburtstag das für ihn schönste Geschenk. Der Jazzclub Tonne kann zurück in das Kurländer Palais. Dort hatte „Baby“ in den 80er Jahren seine tollsten Konzerte. Gestern haute er dort mächtig aus die Pauke.

Foto: SachsenGAST

IMPRESSUM:

Die „Dresdner Woche“ ist eine E-Paper-Zeitung aus Dresden für die Welt. Die Bezieher dürfen Vervielfältigungen nur von der kompletten Zeitung herstellen und sie im eigenen Bereich weitergeben. Die Redaktion ist Mitglied des Clubs der Reisejournalisten CTour www.ctour.de

Alle Angaben sind mit journalistischer Sorgfalt geprüft, Für die Richtigkeit kann jedoch keine Gewähr übernommen werden.

Redaktion: Renate Ruhnau (V.i.S.d.P.) E-Mail: redaktion@dresden-report.de

Verlag und Vertrieb: Ruhnau Verlag Dresden, Münchner Straße 29, 01187 Dresden, Inhaberin: Renate Ruhnau

Tel.: 0351 - 471 23 62, Fax: 0351 - 471 23 21, E-Mail: verlag@sachsengast.com